Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa. **Amtsblatt** Telephon-Anschluß Nr. 28.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 87. Dienstag, 16. April 1901, Abends. 54. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen.

Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

In den diesjährigen Bezirkshaushalt sind in der Annahme, daß hierdurch noch ein größerer Ansporn für gute Haltung der Wege seitens der hiermit betrauten Gemeindeorgane gegeben wird, wiederum

200 M. für Gratifikationen an Wegewärter

eingestellt worden, was die unterzeichnete Amtshauptmannschaft nicht unterlassen will, hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Großenhain, am 11. April 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.

518 H. **Dr. Uhlemann.** Mcke.

Am 22. April d. Js. von 7 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags werden auf dem **Infanterie-Schießplatze** bei **Haidehäuser Scharfschießen** abgehalten und wird der Schießplatz einschl. des Gefahrenbereichs an diesem Tage etwa 2 Stunden vor Beginn des Schießens **gesperrt.**

Der **Wülknitzer Weg** und die **Mühlberger Straße** bleiben für den Verkehr **frei.**

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 18. April 1900, Nr. D: 476, — abgedruckt in Nr. 91 des Riesaer Amtsblatts — wird Solches mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach § 366[10] bez. 3689 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft werden.

Die Ortsbehörden werden veranlaßt, den Ortseinwohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntniß zu geben.

Großenhain, am 15. April 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.

D. 492. **Dr. Uhlemann.** Barth.

Die Loosungsscheine der in diesem Jahre in Riesa — Stadt — zur Musterung gelangten Mannschaften — Jahrgang 1881 — sind innerhalb 14 Tagen im hiesigen Einwohnermeldeamte — Rathhaus, Zimmer No. 14 — in Empfang zu nehmen.

Riesa, am 15. April 1901.

Der Rath der Stadt Riesa.

407 M. Brgrmstr. **Boeters.** F.

Die von uns am 5. Januar 1901 ausgestellte Gewerbelegitimationskarte für Handlungsreisende No. 10 für das Jahr 1901, lautend auf Heinrich Hermann Köpping, ist dem rechtmäßigen Inhaber abhanden gekommen.

Diese Karte erklären wir hiermit für ungültig.

Riesa, den 16. April 1901.

Der Rath der Stadt Riesa.

No.: 928 P. Brgrmstr. **Boeters.** Sch.

Für das städtische Wasserwerk werden **1000 bis 1500 dz. Braunkohlen** (Mittel I), lieferbar vom 1. Mai 1901 an, gebraucht.

Angebote, denen eine Probe von mindestens 50 kg beizugeben ist, erbitten wir uns unter Angabe des Gewinnungsortes bis zum 20. April 1901. Die Lieferung hat bis in den Kohlenraum zu erfolgen. Für probemäßige Lieferung bleibt der Lieferant haftbar.

Der Rath der Stadt Riesa, den 16. April 1901.

Nr. 1134 A. Brgrmstr. **Boeters.** Sch.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuer-Einschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 46, Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses, sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Lichtensee, am 16. April 1901. **Der Gemeindevorstand.**

Fuhrenverdingung.

Freitag, den 19. April, nachmittags 3 Uhr, sollen circa **340 cbm Steinklarschlag,** vom Bahnhof Wülknitz nach Lichtensee zu fahren, im hiesigen Gasthofe vergeben werden.

Lichtensee, den 15. April 1901. **Der Gemeindevorstand.**

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 16. April 1901.

— Der bisherige Herr Hilfsgeistliche Dr. **Benz** ist vom königlichen Landeskonsistorium zum **Pfarrer** in Weida ernannt worden und wird als solcher am Sonntag Jubilate, den 28. d. M., eingewiesen werden.

— Der diesmalige Jahrmarkt brachte der Stadt bereits am Sonntag Nachmittag einen ziemlich lebhaften Verkehr, speciell auf den Plätzen und Straßen, auf denen sich der Marktverkehr abwickelt, herrschte reges Leben. Der Marktbesuch am gestrigen Montag stand indeß gegen den früherer Jahre zurück, jedenfalls wurde derselbe durch das wenig günstige Wetter beeinträchtigt. Von Fieranten war der Markt gut beschickt, über den Geschäftsgang war man, wie fast immer, getheilter Meinung, im Allgemeinen dürfte er als „leidlich" zu bezeichnen sein.

— Nach der Verlustliste Nr. 11 der deutsch-ostasiatischen Truppen hat das 2. Ostasiatische Infanterie-Regiment bei dem Gefecht bei Ho-phu am 3. Januar 1901 folgende Verluste ehemaliger Angehöriger der sächsischen Armeekorps zu verzeichnen: Musk. Robert Schneeweiß, aus Hohburg, A. H. Grimma; fr. Sächs. Instr.-Regiment Nr. 139, 7. Komp., leicht verwundet, Gewehrschuß l. Arm. Unteroffizier Otto Heun, aus Dresden-Neustadt; fr. Sächs. 1. (Leib-)Gren.-Rgt. Nr. 100, 1. Komp., leicht verwundet, Gewehrschuß l. Arm, Feldlaz. II, Peking. Hornist Johann Korndörfer, aus Oberröslau, Bez. A. Wunsiedel, Bayern; fr. Sächs. Instr.-Rgt. Prinz Georg, 8. Komp., leicht verwundet, Gewehrschuß r. Knie. Musk. Paul Reß, aus Schoenewalde, Kr. Schweinitz; fr. Sächs. 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100, 4. Komp., leicht verwundet, Gewehrschuß r. Fuß. Bei dem Gefecht bei Mudiako: Musk. Josef Pemmerl (Name augenscheinlich verstümmelt), aus Abwinkl, Bez. A. Mieß-Bayern; fr. Sächs. Instr.-Rgt. Nr. 106, 4. Komp., T, Schuß in den Kopf.

— Falsche 50-Markscheine sind im Verkehre aufgetaucht. Die Scheine tragen das Datum 10. Januar 1882 und sind bei genauem Hinsehen sofort als Falsifikate zu erkennen. Die Schrift ist sehr unregelmäßig und verworren, die Faserung auf der Rückseite ist aufgeklebt und mit blauer Farbe überzogen, die Buchstaben der Werthangabe: „Fünfzig Mark" sind gemalt und außerdem fühlt sich das Papier glatter an als das der echten Scheine.

— Der Verband der sächsischen Hausbesitzervereine hält seine diesjährige Jahresversammlung vom 15. bis 17. Juni in Plauen i. V. ab. Auf der Tagesordnung, soweit dieselbe bis jetzt festgestellt ist, wird außer den üblichen Jahres- und Kassenberichten, Wahlen u. s. w., auch ein Antrag auf Vermehrung der Landtagswahlkreise, der Einwohnerzahl und Steuerkraft entsprechend, stehen.

— Aus der Elbe gerettet hat am Ostersonnabend, wie wir nachträglich erfahren, bei **Grödel** der Müllergeselle Alwin Landgraf aus Niederfrohna ein Kind. Dasselbe war in den angeschwollenen Strom gestürzt. Auf das Hilfegeschrei herbeieilend, sprang Landgraf dem Kinde in den Strom nach und, da er guter Schwimmer ist, gelang es ihm auch, das Kind glücklich an Land zu bringen.

— In der gestern in Dresden stattgefundenen Generalversammlung der „**Kette**", Deutsche Elbschifffahrts-Gesellschaft, wurden Bilanz und vorgeschlagene Verwendung des Reingewinnes einstimmig und ohne Aussprache genehmigt und den Verwaltungsorganen Entlastung ertheilt. Die auf 5½ % festgesetzte Dividende gelangt vom 16. d. M. ab zur Auszahlung. Auf Befragen theilte Herr Direktor Philippi mit, daß, obwohl der Verkehr infolge des langen Winters sehr spät aufgenommen werden konnte, das Geschäft gut begonnen habe, da sich im Winter große Mengen von zu verfrachtenden Gütern angesammelt haben und das Abkommen zwischen den Elbschleppschifffahrtsgesellschaften für dieses Jahr und auch wohl noch länger bestehen wird.

— Das „Neue Sächs. Kirchenblatt" giebt die Summe der in Sachsen bekannt gewordenen Stiftungen während des 4. Quartals 1900 in folgenden Ziffern an. Für kirchliche Zwecke sind 39780 M., für freie christliche Liebeswerke 61755 M., für Schulzwecke 8980 M., für humanitäre und gemeinnützige Zwecke 855009 M. gestiftet worden. Die Gesammtsumme der Stiftungen vom Jahre 1900, soweit sie bekannt geworden sind, hat einen Ertrag von 4323431 M. ergeben. Davon entfallen auf Kirche und Liebeswerke der inneren Mission 1102332,12 M., auf Schulstiftungen 452343,59 M., auf humanitäre und soziale Stiftungen 2768755,33 M.

— Der April neckt mit seinem Wetter die Leute weiter. Bald Sturm, bald Regen, bald Graupelwetter, bald Sonnenschein, so übt der April sein sprichwörtliches Regiment, und die Wetteranzeiger wollen von einer nahe bevorstehenden Aenderung dieser mißlichen Witterungslage leider noch immer nichts wissen. Die Wettergläser und ebenso die Wärmemesser zeigen fortgesetzt einen tiefen Stand.

* **Gröba**, 16. April. Zu einer kleinen, aber würdigen Feier gestaltete sich am gestrigen Tage die Grundsteinlegung zum hiesigen Gemeindeamt. Nachmittags gegen 5 Uhr versammelte sich an der Baustelle nächst Herrn Baumeister Schneider, die Vertretung der Gemeinde, Kirche und Schule, sowie des hiesigen Rittergutes, um der Einlegung des für die Beurkundung des Baues aufgestellten Schriftstückes beizuwohnen. Nachdem Herr Gemeindevorstand Otto die Urkunde verlesen, wurde dieselbe einem Wechselstichen, in welchem noch ein Exemplar des Riesaer Tageblattes und des Gröbaer Anzeigers, sowie mehrere in diesem Jahre geprägte Münzen Unterkommen gefunden hatten, einverleibt, welches hierauf verlöthet und in einem hierzu extra ausgearbeiteten Stein gelegt und mit einer Sandsteinplatte verdeckt wurde. Hierauf wurden von Herrn Gemeindevorstand Otto Namens der Gemeindevertretung, von Herrn Pastor Werner Namens der Kirche, von Herrn Schuldirektor Börner Namens der Schule und von dem Administrator Herrn v. Altrock Namens des Rittergutes, ferner von Herrn Baumeister Schneider, dem Maurerpolier und 2 Maurern, unter entsprechenden Wünschen, die üblichen drei Hammerschläge geleistet. — Möge Gottes Schutz über den Bau und der daran arbeitenden Gewerken walten und möge das neue Gemeindeamt die gedeihliche Entwickelung des Gemeindewesens auch fernerhin fördern.

* **Großenhain**, 16. April. Gestern hielt der Vorschuß- und Kredit-Verein (eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht) in Großenhain seine Generalversammlung ab. Der ausgegebene Rechenschaftsbericht beginnt mit der Mittheilung, daß der Verein mit dem Ergebnisse des vergangenen Geschäftsjahres zufrieden sein kann, trotzdem sich der Umsatz um 370477 M. 74 Pfg. vermindert hat, bei einem Gesammtumsatz von 11344774 M. 16 Pfg. Der Verein zählte am Schlusse des Jahres 1900 294 Mitglieder. Die Versammlung genehmigte die Vertheilung einer Dividende von 20 Prozent.

Wermsdorf, 14. April. Seit Bestehen des Automobilverkehrs Wermsdorf—Dahlen sind in das dritte Hundert Personen auf der Strecke befördert worden. Es ist dies ein Zeichen lebhaften Zuspruches und ein Beweis dafür, daß mit der Einrichtung des Verkehrs einem wirklich vorhandenen Bedürfniß entsprochen wurde. (Osch. Gem.)

Meißen, 15. April. Um eine Steuererhöhung zu vermeiden, hat der hiesige Rath beschlossen, vom Sparkassen-Reingewinn, der mit Cölln zusammen über 103000 Mk. beträgt, 18000 Mk. in den diesjährigen Haushaltplan einzustellen, ferner vom Bestande der Anlagenkasse 20000 Mk.

Dresden, 15. April. Auf der Elbe passirte gestern Nachmittag in der vierten Stunde an einem Schleppzug insofern eine schwere Havarie einer starkbeladenen breiten Elbzille, als das Drahtseil des Dampfers beim Durchbugsiren durch die Augustusbrücke in demselben Moment zerriß, als der Kahn, an dem freilich noch mehrere hingen, gerade durch den Brückenbogen stromaufwärts hindurch war. Durch die Gewalt des Stromes wurde das Schiff quer vor die Brückenpfeiler gedrückt, so daß dasselbe die letzten drei Brückenbogen nach der Neustädter Seite vollständig verdeckte. Der Kahn wurde noch am Abend von zwei Dampfern der Vereinigten Oesterreichischen Schleppschifffahrts-Gesellschaft gut abgebracht. Außer Steuerbruch dürfte er schwere Havarien nicht erlitten haben.

Schandau, 14. April. Am Freitag voriger Woche wurde das Etablissement „Großer Wasserfall" nebst den dazu

gehörenden Grundstücken zwangsweise versteigert. Das Höchstgebot im Betrage von 101 050 Mk. wurde von der Aktiengesellschaft „Elektra“ zu Dresden abgegeben.

Zwickau, 14. April. Se. Majestät der König, der bekanntlich für das hier stattfindende 19. Mitteldeutsche Bundesschießen das Protektorat übernommen hat, wird zum Feste hier erwartet. Die Spitzen aller hiesigen Civil- und Militärbehörden bilden den Ehrenausschuß für das Fest, die Stadt Zwickau hat den großen Festplatz dem Festausschusse zur Platzverpachtung unentgeltlich überlassen und außerdem 2000 Mark für Preise gestiftet. Preise sind überhaupt in großer Zahl gestiftet worden. Außer Geldprämien werden silberne Münzen, silberne Becher, silberne Uhren u. s. w. gewährt. Die Prämienmünzen und Festzeichen sind ungemein sinnig und geschmackvoll hergestellt. — Anstaltsaufseher Schaller hier ist zum Oberaufseher der neuen Landesstrafanstalt Bautzen bestimmt worden.

Falkenstein, 15. April. Der aus Schank-, Wirthschafts- und Saalgebäuden bestehende Gasthof zu Pillmannsgrün, einer Wittwe Hofmann gehörig, ist am Sonntag früh in der dritten Stunde vollständig niedergebrannt. Es liegt wahrscheinlich Brandstiftung vor.

Falkenstein, 14. April. Zur jetzigen Zeit in früheren Jahren herrschte im geschäftlichen Leben in der Schiffchenstickerei wie in der englischen Gardinenbranche, den beiden Haupternährszweigen unserer Gegend, reges Treiben und mußte mitunter mit Ueberstunden gearbeitet werden, um die eingehenden Bestellungen rechtzeitig erledigen zu können. Von alledem ist in diesem Jahre nichts zu berichten. In der Schiffchenstickerei gehen die Aufträge ganz spärlich ein, sodaß einzelne Fabrikanten ihre Maschinen tagweise still stehen lassen, andere arbeiten auf Lager. In der englischen Gardinenbranche steht es fast noch schlimmer. In einzelnen Betrieben wird die bereits gekürzte Arbeitszeit von dieser Woche ab auf 6 bezw. 8 Stunden beschränkt. Aus diesem Grunde besteht unter den arbeitenden Kreisen für den nächsten Sommer, wo sich die Lage nur noch verschlechtern dürfte, berechtigte Sorge.

Freiberg, 15. April. Ein eigenartiger Transport berührte gestern Vormittag den hiesigen Bahnhof. Zweihundert Insassen der Landesanstalt Zwickau wurden mittelst Sonderzuges unter starker Bewachung nach Bautzen befördert, um dort beim Bau des neuen Gefängnisses verwendet zu werden. Die Gefangenen waren in fünf Wagen vierter Klasse untergebracht, deren Ausgänge je zwei Aufseher deckten.

Chemnitz. Für das durch die Berufung des Herrn Pastor Colditz als Superintendent nach Oschatz erledigte Pfarramt an der St. Markuskirche in hat der Stadtrath zu Chemnitz als Kollator, wie das „Ch. Tageblatt“ mittheilt, in Vorschlag gebracht die Herren Diakonus Burkhardt in Riesa, Diakonus Kretzschmar an der Frauenkirche zu Dresden und Archidiakonus Wolff in Plauen, welche ihre Gastpredigten in nächster Zeit halten werden.

Reichenbach, 14. April. Die Maurer petitionirten an den hiesigen Rath, „die in Aussicht genommenen städtischen Arbeiten mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Arbeitsmangel baldigst in Angriff nehmen zu lassen“. Sonst pflegte das Frühjahr in diesen Gewerbekreisen lange Jahre hindurch das regelmäßige Signal zu anhebenden Lohndifferenzen und Streikbewegungen zu sein. Heuer ist es mit der Bauthätigkeit jedoch sehr schlimm bestellt, und wenn zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit man auch auf Straßenbau und solcherlei Herstellungen zukommt, so dürfte diese Thatsache sehr an ähnliche Verhältnisse aus dem Jahre 1859 erinnern, wo sogar der Staat zur Beschäftigung der erbeitslosen Massen allerlei Bauten unternehmen mußte. Diesen Umstand war auch die Entstehung der neuen Lengenfelder Straße und der Netzschkau-Elsterberger Chaussee zu danken. Der Beginn des Baues der in unserer Gegend geplanten Eisenbahnlinien kann unter diesen Umständen daher nur herbeigesehnt werden.

Oelzschau b. Belgershain, 15. April. In den verflossenen Wochen ist hier, wie in der Nachbargemeinde Kössnitz nach Kohlen gebohrt worden. Der Erfolg ist ein ganz überraschender. In einer Tiefe von circa 40 Meter ist man auf ein Kohlenlager von 13 Meter Stärke gestoßen. Die gefundene Kohle ist von großer Festigkeit. Angestellte Versuche haben ferner ergeben, daß die Kohle eine ganz ausgezeichnete Heizkraft besitzt. Es ist somit in unserer Gegend ganz unerwartet ein Feld reichster Ausbeute für unternehmende Leute geschaffen worden. Die Verhältnisse sind um so günstiger, da Oelzschau unmittelbar an der Bahnstation Belgershain liegt (Linie Leipzig—Lausigk—Geithain—Chemnitz). Interessenten erhalten bereitwilligst nähere Auskunft durch den Gemeindevorstand zu Oelzschau.

Wurzen, 15. April. Sonnabend Abend wurde im „Bürgergarten“ hier von einer freien Vereinigung patriotisch gesinnter Männer die Errichtung einer Bismarcksäule auf dem eine prächtige Fernsicht bietenden Wachtelberge bei Wurzen, auf Dehnitzer Flur beschlossen. Der Besitzer des Wachtelberges, Gutsbesitzer Voigtmann in Dehnitz, trat diesen an das Comitee unentgeltlich ab.

Leipzig, 15. April. Der Bankdirektor Exner, eine sehr bekannte Persönlichkeit, wurde heute früh, als sein Geschirr in der Königstraße durchging, aus dem Wagen geschleudert. Er erlitt eine Gehirnerschütterung. Der Kutscher ist schwer verletzt. — Der Inhaber der Rauchwaarenexportfirma S. M. Perlmann, ist wie eine Correspondenz meldet nach Hinterlassung bedeutender Schulden flüchtig geworden. Die Höhe der Verbindlichkeiten betrage an 1¾ Millionen Mark. Die Activen sind noch unbekannt. Speciell betheiligt ist der Leipziger und der Moskauer Platz. Die von den L. N. N. eingezogenen Erkundigungen besagen, daß der Inhaber der obengenannten Firma, während er auf Reisen war, von einem Leipziger Hause sich 16 000 Rubel überweisen ließ, damit er dafür in Moskau Fellein-käufe für das Haus machen könnte. Diese Fellein-käufe unterblieben. Perlmann behielt das Geld für sich, er kehrte heimlich nach Leipzig zurück, nahm das, was er an Vermögen noch besaß, mit sich und verschwand damit. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Die Höhe der etwa hinterlassenen Schulden steht noch keineswegs fest; sie dürfte aber bei Weitem nicht an die Million heranreichen.

Leipzig, 15. April. In Sachen des Leipziger Aerztestreiks ist zu melden, daß die königliche Kreishauptmannschaft sich dahin entschieden hat, daß es unstatthaft ist, wenn die ärztlichen Bezirksvereine, wie beabsichtigt, die von auswärts an die Leipziger Ortskrankenkasse berufenen Aerzte vor ein Ehrengericht fordern. (Ch. Tbl.)

Aus dem Reiche und Auslande.

Nach einer amtlichen Meldung ist die Zahl der Typhuskranken des 2. Bataillons des 8. bayerischen Infanterie-Regiments in Metz in der Zeit vom 12. April bis zum 15. April von 250 auf 271 gestiegen. Dagegen ist die Zahl der unter Beobachtung Stehenden von 34 am 10. April auf 15 gesunken. Die Krankheit tritt bei einem, allerdings kleinen, Theile der Erkrankten in so schwerer Form auf, daß bis jetzt zwei weitere Todesfälle zu beklagen sind. — Die Wiener Gesangvereine gaben Sonntag Abend dem Kölner Gesangverein zu Ehren einen Commers, wobei es zu stürmischen deutschnationalen Demonstrationen kam. Die Kölner Sänger wurden als Vertreter des Deutschthums gefeiert, und der Vorstand des Wiener Männergesangvereins erklärte unter allgemeiner Zustimmung, die Gesangvereine in Wien hätten unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen die politisch und national wichtige Aufgabe, das Deutschthum in der Wiener Bevölkerung, sowie den deutschen Character der Reichshauptstadt zu wahren und für ihn einzutreten. — Aus Breslau wird gemeldet, daß infolge anhaltender Niederschläge die Oder oberhalb Tschechnitz in die Ohle übergetreten ist, so daß von Zedlitz bis Neuhaus Alles unter Wasser steht. Der Zedlitzer Weg, die Holland- und Marienauer Wiesen, sowie der Margaretendamm sind überfluthet. Die ganze Gegend gleicht einem See. Auch bei Brieg ist durch Hochwasser der Oder das gesammte Niederungsgebiet meterhoch mit Wasser bedeckt. — Der deutsche Kronprinz soll, wie das „Kl. Journal“ von bestinformirter Seite wissen will, eine Komposition für Violine vollendet haben, die nach dem Urtheil berufener Musiker eine starke Talentprobe bedeuten soll. — Bei Möhringen (Harz) wurde ein Waldarbeiter vom Blitze erschlagen und zwei andere schwer verletzt. — In Osterath (Rheinprovinz) stürzte bei einem schweren Unwetter früh der obere Stock eines Fabrikneubaues ein, wobei vier Arbeiter unter die Trümmer zu liegen kamen. Zwei der Verunglückten sind schwer, die Anderen leicht verletzt. — In Martigny im Dransethal, einem Seitenthale der Rhone, Kanton Wallis, stürzte der Berg auf eine Strecke von 400 Metern in den Fluß. Das 15 Meter breite Flußbett ist bis auf 3 Meter zugedeckt. — Eine hochherzige Stiftung machte ein Berliner, der erst nach seinem Tode genannt sein will. Er spendete 250000 Mark zur Errichtung einer Heilanstalt für lungenkranke Kinder. — 50000 Seitengewehre sind vom Kriegsministerium in Berlin bei der Solinger Waffen-Industrie bestellt worden. Der Auftrag soll zur Deckung eines einmaligen außerordentlichen Bedarfs dienen. In Mannheim wurde der Bäckerbursche Eugen Blumer, der die Chinapolitik kritisirt und daran despektirliche Bemerkungen über den Kaiser geknüpft hatte, wegen Majestätsbeleidigung zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten drei Tagen verurtheilt. Er war von einem Gesellen denunzirt, dem der Gerichtspräsident unzweideutig zu verstehen gab, daß der Denunziant ein verächtlicher Patron sei. — Aus Tirol wird gemeldet: Ueber Trient und Umgegend ging ein heftiges Gewitter nieder. Auf den Bergen schneit es sehr stark. Das Gewitter richtete großen Schaden an. In Brento äscherte der Blitz zwei Häuser ein. In Bozen beschädigte der Blitz die elektrische Leitung, so daß die Stadt eine Zeit lang ohne Beleuchtung war. — In Oberleutensdorf (Böhmen) hat auf dem Schulwege ein Bürgerschüler seinen Mitschüler erschossen und sich dann ruhig in seine Klasse begeben, wo er verhaftet wurde. Am Tage vorher waren die beiden Schüler in Streit gerathen und der jugendliche Bösewicht hatte seinen Kameraden gedroht, ihm einen Denkzettel geben zu wollen. Früh steckte er denn auch den Revolver seines Vaters zu sich. Als er auf dem Wege zur Schule mit dem Mitschüler zusammentraf, schoß er diesen mitten durchs Herz. — Krieg im Frieden gab es kürzlich in der Gemeinde Waldsee in der Pfalz. Durch Sturmläuten wurden alle wehrhaften Männer der Gemeinde aufgerufen zur Nothwehr gegen einen Haufen Burschen aus Neuhofen, welche mit Revolverfeuer das Dorf und die Bürger bedrohten. Das Geknatter war so stark, daß man annehmen konnte, es sei die heißeste Schlacht entbrannt. Die Feuerwehr rückte geschlossen vor. Schließlich räumten die Angreifer das Schlachtfeld.

X Freiburg (Baden). Gestern Abend wurden zwei Monteure der Firma Dietsch, die mit der Aufstellung eines Central-Weichen-Stellwerkes beschäftigt waren, vom D-Zuge Nr. 6 überfahren. Erst nach einigen Stunden fand man beid als Leichen.

Vermischtes.

Zur Lösung der Dienstbotenfrage. Eine Gesellschaft von Damen in Manchester hat einen neuen Plan zur Lösung der Dienstbotenfrage aufgestellt. Eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht, die sich „Manchester Vertheilungs-Küchen“ nennt, ist von ihnen gegründet worden; das 60 000 M. betragende Kapital kam schnell zusammen. Eine Dame des Vorstandes setzte den Plan der Gesellschaft folgendermaßen auseinander: „Wir beabsichtigen uns schließlich mit allen Theilen der Hauswirthschaft zu befassen, aber vorläufig werden wir uns begnügen, dem Uebelstande, daß es kein genügendes Angebot tüchtiger Köchinnen giebt, abzuhelfen. Eine Aufstellung zeigt, daß im Jahre 1899 337 Köchinnen verlangt und nur 47 angeboten wurden. Der Mangel guter Mädchen für Alles wird zweifellos auch in vielen Haushaltungen sehr empfunden, aber wir müssen in diesem Plan Schritt für Schritt vorgehen. Wir beabsichtigen, an passenden Stellen Vertheilungsküchen zu errichten. Die Hausfrauen können sich darauf verlassen, gut gekochte Nahrung von gutem Geschmack, die sauber zubereitet und sachverständig verpackt ist, zu erhalten. Warme Auslieferung der Speisen kann in einer Entfernung von fünf englischen Meilen erfolgen. Die erste Küche in Manchester wird in etwa zwei Monaten eröffnet werden.“

Scenen aus der Vogelwelt. Als große Thierfreundin — so schreibt der „Voss. Ztg.“ eine Leserin aus Innsbruck — beobachtete ich eine häusliche Scene in einer Spatzenfamilie. Frau Spätzin, mit einem Neste voll junger Sprößlinge gesegnet, konnte den Anforderungen ihrer Kleinen allein nicht genügen. Sie flog zu ihrem Gatten, einem dicken, behaglich dasitzenden Spatzen. Freundlich zwitschernd wollte sie ihn bewegen, sich auch der kleinen Schaar anzunehmen. Doch er ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. Nachdem sie zwei- bis dreimal Futter geholt hatte, kehrte sie zu ihrem Manne zurück. Jetzt war sie schon ärgerlich und ihr Geschmatter nahm einen scharfen Ton an, und um es noch nachdrücklicher zu machen, stieß sie ihren Schnabel als Warnung in sein Gefieder. Er streckte sich ein wenig und kraute wie schlaftrunken in seinem Gefieder herum, blieb aber doch ruhig in der Sonne sitzen. Nach einer Weile schwerer Arbeit kam die Spatzenmutter zurück. Jetzt war sie empört, in ihrem Vortrage wurde ein greller Ton hörbar, und sie begleitete ihn mit aufgeregten Gesten und versuchte mehrmals, ihren Mann zu beißen. Alles blieb erfolglos, da flog sie zu einem Spatzen, der scheinbar in diesem Bezirke die Pflichten des Ortsvorstehers versah. Mit ihm eilte sie zu ihrem Gatten, und beide schmatterten jetzt sehr eifrig. Der böse Vater flog dreimal hin und fütterte die Kleinen nach dieser eindringlichen Strafpredigt und dann setzte er sich wieder auf seinen alten Platz und ließ Frau Spätzin weiter sorgen.

Vorsicht beim Gebrauch blecherner Konservenbüchsen! Ueber den durch Vergiftung herbeigeführten Tod der Ehefrau des Musikdirigenten Wöhlbier in Wilhelmshafen wird dem „W. Tagebl.“ berichtet: Frau Wöhlbier hatte am Sonnabend nach dem Abendessen gemeinschaftlich mit ihrem Gatten ein Stück Ananas gegessen, das einer seit mehreren Tagen offen an der Luft stehenden blechernen Konservenbüchse entnommen war. Nach dem Genuß der Ananas stellte sich bei beiden leichte Uebelkeit ein. Während nun Wöhlbier einen starken Cognac und später gebrannte Magnesia nahm und dadurch die Gefahr abwendete, trank Frau Wöhlbier noch eine Flasche Bier und äußerte hierbei: „Das Bier schmeckt aber bitter!“ Natürlich war es nicht das Bier, das den bitteren Geschmack verursachte, sondern die vorher genossene Ananas. Frau Wöhlbier legte sich dann zu Bett. Obwohl sich während der Nacht Uebelkeit und Erbrechen einstellten, schlief sie doch einige Stunden. Als sie am Ostersonntag Morgen zwischen 7 und 8 Uhr erwachte, verlangte sie nach dem Arzte. Dieser war denn auch bald zur Stelle und stellte Vergiftungserscheinungen fest. Trotz der unverzüglich angewandten Gegenmittel gelang es nicht, die Lebensgefahr abzuwenden. Die Kranke verfiel am Sonntag Nachmittag in Bewußtlosigkeit und starb am Montag Morgen gegen 5½ Uhr. Die Vergiftung ist anscheinend dadurch hervorgerufen, daß die Büchse mit Ananas mehrere Tage geöffnet gestanden hat. Die Untersuchung des beklagenswerthen Vorfalles ist noch nicht abgeschlossen. Wie dem „Brem. Cour.“ mitgetheilt wird, ist die Vergiftung auf Bildung von Zuckersäure infolge Offenstehens der Büchse und Auflösung von Blei in dieser Säure zurückzuführen.

Wissenschaftliches.

Eine epochemachende Erfindung Edisons wird durch den „English Mechanic“ aus Amerika mitgetheilt. Es würde sich nach dem Bericht um die Lösung einer der wichtigsten Aufgaben handeln, die der Technik gegenwärtig gestellt sind, nämlich um die Schaffung neuer elektrischer Accumulatoren, die geradezu eine Umwälzung in dem Bau elektrischer Motoren und Selbstfahrer hervorrufen würden. Die Accumulatoren wiegen nämlich halb so viel als die jetzt gebräuchlichen. Edison hat das bisher zu den Accumulatoren verwandte Blei wegen seines hohen Gewichts gänzlich ausgeschieden und benutzt Platten aus Kupfer und Kadmium, die durch Asbestschichten von einander getrennt sind. Flüssigkeit ist nur in kleiner Menge nothwendig. Unter den Vorzügen werden hervorgehoben: Leichtigkeit, Billigkeit und weit größere Leistung. „Die Batterie erfährt keine Verschlechterung im Laufe der Zeit und verträgt jede Art von Stoß, ohne daß der Strom dadurch beeinflußt wird.“ Da die Erfindung bereits patentirt ist, wird bald mehr darüber zu erfahren sein.

Eine neue Erklärung von Ebbe und Fluth versucht sich neuerdings in amerikanischen Gelehrtenkreisen Geltung zu verschaffen. Bisher hat alle Welt geglaubt, daß die Gezeiten durch die Anziehung des Mondes hervorgerufen werden, und Kant hat in seiner Physischen Geographie noch die besondere Erklärung hinzugesetzt, daß der Mond diese Bewegung in dem Meere hervorrufe, damit dessen Wasser nicht ins Faulen gerathe. Nach den neuesten Anschauungen soll nun der Mond überhaupt nichts mit der Ebbe und Fluth zu thun haben, vielmehr soll deren Entstehung nur in der Wirkung der

Schwerkraft begründet sein. Gegen die landläufige Ueberzeugung, daß der Mond als „Fluthheber“ wirkt, wird besonders angeführt, daß die Fluth sich immer gleichzeitig über viele Längengrade ausdehnt, während der Mond Stunden brauche, um die gleiche Entfernung zu durchschreiten. Die neue Theorie will also mit Hilfe der Schwerkraft das Geheimniß der Gezeiten lösen. Sie geht von der Annahme aus, daß die große Masse des Meereswassers niemals völlig ins Gleichgewicht kommen könne, sondern ewig hin und her schwanke. Wenn z. B. das Meer in einem weiten Gebiet um die Bermuda-Inseln hochsteht, so sind die Wasser von Grönland und Westindien tief. Umgekehrt muß nun dieses Hochwasser in dem großen Bermuda-Becken der Schwerkraft folgend wieder nach beiden Seiten abfließen und eine Fluth in Grönland und Westindien erzeugen, wo das Hochwasser eintritt, wenn in der Umgebung der Bermuda-Inseln ein tiefer Wasserstand verzeichnet wird. Eine derartige Erscheinung des dauernden Hin- und Herschwankens des Wassers im Weltmeer soll nun auch in anderen Ozeanen stattfinden und die Erscheinungen bedingen, die als Ebbe und Fluth bezeichnet werden. Vor der Annahme dieser überaus einfach klingenden Theorie ist vorläufig doch zu warnen, denn die Anschauung von der anziehenden Kraft des Mondes auf das Meer ist durch Rechnungen zu wohl begründet, als daß sie durch bloße Vermuthungen umzustoßen wäre.

Die erfinderischen Leistungen im Jahre 1900.

Originalmittheilung vom Patentanwalt Sack, Leipzig.

* Die soeben veröffentlichte Jahresstatistik des kaiserlichen Patentamtes gewährt einen interessanten Einblick in die erfinderische Schaffensthätigkeit auf dem Gesammtgebiete von Industrie und Gewerbe im Jahre 1900. Es möge nur Einiges aus der Fülle des gebotenen Zahlenmaterials herausgehoben sein.

Die Zahl der Patentanmeldungen betrug 21 925; sie ist um ungefähr 1000 Anmeldungen höher als im Vorjahre. Hiervon wurden im Ganzen 8784 Patente endgiltig ertheilt; von diesen ertheilten Patenten fallen 3244 auf Ausländer. Seit Bestehen des Patentgesetzes (1877) wurden insgesammt 285 372 Patentgesuche eingereicht und 117 974 Patente ertheilt.

Bezüglich der Gebrauchsmuster ergaben sich folgende Zahlen: Im Jahre 1900 wurden 21 432 Anmeldungen bezw. Eintragungen bewerkstelligt, und zwar bedeutet diese Zahl einen kleinen Rückgang um 400 Anmeldungen gegen das Vorjahr.

Im Ganzen sind seit dem Bestehen des Gebrauchsmustergesetzes (1891) 162 054 Gegenstände als Gebrauchsmuster eingetragen worden. Die meisten Anmeldungen im Jahre 1900 weist die Classe hauswirthschaftliche Maschinen und Geräthe auf, nämlich 2063.

Was das Zeichenwesen anbetrifft, so ergiebt sich gegen das Vorjahr eine ganz geringe Abnahme der Anmeldungen, nämlich 9727 gegen 9761. Im Ganzen sind seit dem Bestehen des Waarenzeichengesetzes (1894) 73 002 Waarenzeichen angemeldet und hiervon 47 132 Zeichen zur Eintragung gelangt.

Beim Patentamt liefen im Jahre 1900 insgesammt 53 075 Gesuche um Erlangung von Patent-, Gebrauchsmuster- und Waarenzeichenschutz ein.

Die Gesammteinnahmen des Patentamtes aus Anmelde-, Verlängerungs- und Jahresgebühren belaufen sich auf 5 016 282 Mark, wovon für den Betrieb des Patentamtes 2 367 535 M. in Abzug kommen, so daß ein Ueberschuß von 2 648 747 M. verbleibt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. April 1901.

)(Berlin. Gestern Abend folgte der Kaiser einer Einladung zum Diner beim kgl. sächsischen Gesandten Grafen von Hohenthal u. Bergen.

)(Berlin. Den Morgenblättern zufolge ist Alfred Meißner von der Bankfirma Paul Meißner u. Co. in Striegau verschwunden, nachdem er Depots angegriffen hatte. Die Passiven betragen 1 250 000 M., die Activen 50 000 M.

)(Magdeburg. Heute früh trat hier starker Schneefall ein.

)(Wilhelmshaven. Der Dampfer „H. H. Maier“ mit der aus mehr als 800 Mann Marinetruppen bestehenden Ablösung des Kreuzergeschwaders ist aus Ostasien hier eingetroffen.

)(Wernigerode. Heute Nacht war hier dichter Schneefall, der am Morgen noch andauerte.

n Herrmannstadt. Infolge heftiger Schneefälle sind die Telegraphen- und Telephonleitungen gestört. Der Betrieb der hiesigen Stadtbahn wurde eingestellt.

)(Wien. Im Rathhause fand gestern Abend ein Empfang der Mitglieder des Kölner Männergesangvereins statt. Anwesend waren u. A. der Unterrichtsminister Hartel und der Statthalter Graf Kielmannsegg. Bürgermeister Lueger begrüßte die erschienenen Sänger namens der Stadt Wien und schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf die Stadt Köln und ihre Sänger. Der Obmann des Kölner Männergesangvereins dankte für den ausgezeichneten Empfang und toastete auf Wien und den Wiener Männergesangverein. Hierauf erfolgte im großen Festsaale des Rathhauses ein Festbankett, wobei Bürgermeister Lueger in einem Trinkspruch auf die zwischen Deutschland und Oesterreich bestehende Freundschaft ausführte, er glaube nicht nur im Namen Wiens, sondern aller Oesterreicher zu sprechen, wenn er den deutschen Kaiser hochleben lasse. (Stürmischer Beifall.) Der Präsident des Kölner Männergesangvereins hob in seiner Ansprache hervor, die Reichsdeutschen seien glücklich in dem Gedanken, daß der österreichische Kaiser der treue Verbündete des deutschen Kaisers und mit letzterem bestrebt sei, den Weltfrieden zu sichern. Redner schloß mit einem Hoch auf Kaiser Franz Josef. (Langandauernder Beifall).

n Wien. Das Ballfest, welches gestern Abend beim deutschen Botschafter stattfand, nahm einen glänzenden Verlauf. Sämmtliche anwesenden Erzherzöge und Erzherzoginnen, die Minister, das diplomatische Corps und Mitglieder des Hochadels waren anwesend. Kaiser Franz Josef verweilte eine Stunde von ½10 bis ½11 Uhr, der deutsche Kronprinz blieb bis gegen 2 Uhr Nachts auf dem Ballfest.

)(Wien. Die für heute anberaumte Frühjahrsparade ist wegen schlechten Wetters abgesagt.

n Lemberg. Die neuesten Nachrichten der Polenblätter lassen die Lage in Rußland wieder beunruhigend erscheinen. In Odessa wurden gestern 1500 Verhaftungen vorgenommen. In Petersburg, im Schlüsselburger Viertel sind 18000 Arbeiter im Ausstand; es kommt zu lebhaften Zusammenstößen mit der Polizei. In Petersburg und Moskau wird eine große Agitation eingeleitet, um an den Zaren eine Adresse wegen Gewährung einer Verfassung gelangen zu lassen. Bis jetzt sind 1500 Unterschriften gesammelt. Der neue Unterrichtsminister hat 200 Studenten und 183 Studentinnen amnestirt.

Zum Krieg in Südafrika.

n. London. Aus Kapstadt wird gemeldet: Man befürchtet hier einen Handstreich der Buren gegen Johannesburg von den verbündeten Streitkräften Bothas und Dewets. — Die vom Kriegsamt veröffentlichte Verlustliste der Engländer in Südafrika vom 14. ds. Mts. umfaßt: 5 Todte, 9 Verwundete, 1 Vermißten, 14 an Krankheiten Verstorbene und einen gefangenen Offizier, der jedoch wieder freigelassen wurde. — Aus Cradok wird gemeldet: Die Buren befinden sich noch immer im hiesigen Distrikte. Kommandant Kruitzinger erklärt, sein einziger Zweck sei, die Engländer zu beunruhigen.

):(London. Lord Kitchener meldet aus Pretoria unterm 15.: Während der Operationen Babingtons überraschte die Kolonne des Obersten Rawlinsen nordwestlich von Clirksdorp bei Tagesanbruch Smuls Lager; 6 Buren wurden getödtet, 10 verwundet und 23 gefangen genommen. Ein 12-Pfünder, ein vollständiges Pompomgeschütz, 2 Munitionswagen mit Munition, einige Pferde und einiges Rindvieh wurden erbeutet. Die Engländer hatten 3 Verwundete. Plumer nahm den Feldkornet Briel und 16 Buren gefangen und erbeutete 10 Wagen, 18 Gewehre, Pferde und Rindvieh. Im Oranje-Freistaat wurden während der Operationen Pilchers 7 Buren getödtet, einer ergab sich; ferner wurden erhebliche Vorräthe eingebracht.

):(Barkley West. Der Gerichtshof für Hochverrath verurtheilte das Mitglied des Kapparlaments Dewet zu drei Jahren Gefängniß und 1000 Lstr. Geldstrafe.

(Eine Bestätigung der Nachricht von der Gefangennahme French's (s. Beilage) ist nicht eingegangen. R. T.)

Die Ereignisse in China.

):(Berlin. Der „Lokal-Anz.“ meldet aus Peking vom 15.: Ein junger Chinese namens Howau ist als Mörder des Hauptmanns Bartsch am 15. April ergriffen worden. Er gestand die That ein, die er im Affect über eine ihm angethane Mißhandlung des Hauptmanns Bartsch begangen haben will, und rühmt sich sogar derselben. Er wurde mit einem Freunde auf dem Pferde Bartsch's sitzend angetroffen. Außer diesen sind noch zwei Chinesen, die zu dem Mörder in Beziehungen standen, verhaftet worden.

):(London. Der „Standard“ meldet aus Schanghai vom 15.: Der kaiserliche Hof beauftragte den chinesischen Gesandten in Tokio, der japanischen Regierung den offiziellen Dank für die Unterstützung auszusprechen, die sie demselben in seinem Widerstande gegen das Mandschurei-Abkommen hat angedeihen lassen. Zugleich wurde der Gesandte beauftragt, Japan zu bitten, China auch bei künftigen Fällen Hülfe und Unterstützung zu leihen. — „Daily Expreß“ meldet aus Tokio vom 15.: Kleine Abtheilungen russischer Marinesoldaten, die in Masampo stationirt waren, sind infolge der Vorstellungen Japans zurückgezogen worden.

Wasserstände:

Datum	Moldau		Iser	Eger	Elbe					
	Budweis	Prag	Jungbunzlau	Laun	Pardubitz	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Dresden	Riesa
15.	+ 58	+152	+ 50	+117	+171	+247	+197	+167	+195	+165
16.	+ 52	+138	+ 46	+120	+150	+230	+185	+158	+110	+182

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 16. April 1901.

Deutsche Fonds.	%	Cours
Reichsanleihe	3	87,80 G
do.	3½	98 G
do. unk. b. 1905	3½	97,85 G
Preuß. Consols	3	87,80 G
do.	3½	97,85 G
do. unk. b. 1905	3½	97,80 G
Sächs. Anleihe 55 er	3	83 B
do.	3½	97,85 bG
Sächs. Rente, große 5, 3, 1000, 500	3	85,60 bG
do. 500, 200, 100	3	86 B
Landrentenbriefe 3, 1500	3½	98,25 G
do. 300	3½	—
Sächs. Landeskult. 3, 1500	3½	88,75 B
do. 500	3½	95 G
do. 1500	4	101,75 G
do. 500	4	101 G
Leipz.-Dresdn.-E.	4	97,8[illegible] G
[illegible] 100 Thl.	3½	97,25 G

	%	Cours
Alb.-Stift. 25 Thl.	4	101,50 G
[illegible] Erbl. u. Pfdbrfe.	3	88,35 b
do.	3½	94 B
do.	4	101,70 B
Laus. Pfdbrfe.	3	85 G
do.	3½	95,25 bG
Sächs. Erbl.-Pfdbrfe.	3½	95,50 G
do.		—
Mitteld. Bodenkredit	3½	97,75 G
do. unkündb. 1909	4	98 G
do. Grundrentenbriefe.	3	82 G
Stadt-Anleihen.		
Dresdner v. 1871 u. 76	3½	97 B
do. v. 1888	3½	95,90 G
do. „ 1893		95 B
Chemnitzer	3½	96,00 G
Meißner	3½	—
Fremde Fonds.		
Oesterr. Silber	4½	97,80 G
do. Gold	4	100 bG

	%	Cours
Ungar. Gold	4	80 G
do. Kronenrente	4	94 B
Russische amort.	5	91,50 b
do. 1889/90	4	79,50 b
Türkenloose		—
Prioritäten.		
[illegible]	4	—
Friedr.-Aug.-Hütte	4	98,50 G
Bankactien.		
Leipziger Cred.-Anst.	9	183 G
Chemnitzer Bank.	6½	—
Dresd. Credit	7½	101,10 bG
Dresdner Bank	8	147 G
Sächs. Bank	9	145 b
Industrie-Actien.		
Bergmann, elek. Anl.	22	—
Zimmermann	14	133,60 bG
Sächs. Gußstahlkugel	0	—
Electr. Werk Sommer	10	88,50 b
[illegible]	4	84,50 G
Fahrrad- u. Masch.-Fabrik Schladitz	5	53,50 G

	Div. %	Z.-T.	Cours
Leipz. Electricitätsw.	6½	Oct.	—
Lauchhammer conv.	7	Juli	110,75 G
Meißn. [illegible]	9	Juli	116,25 B
Seidel & Naum. A.	16	Jan.	205 G
do. Genußscheine	[illegible]	Jan.	749 b
Sächs. Gußstahl Act.	12½		—
Hartmann Act.	7	Juli	146,50 G
Schönherr	15	„	182 G
Wanderer Fahrräder	6		131 G
Dresdner Papier.	8	Oct.	136 B
Sebnitzer Papier.	6	Juli	83 G
Thode'sche Papier.	0	April	34 G
Culmbacher [illegible]	8	Juli	—
do. B	8	Aug.	—
Dresdner Felsenkeller	25		551 bG
do. Genußscheine	[illegible]	Oct.	1025 G
[illegible] Act.	8	—	133,25 G
do. Genußscheine	[illegible]	Oct.	—
Reichelbräu	12	—	2[illegible],50 G
Waldschlößchen	29	Juli	290 G
[illegible]	8	Oct.	—
[illegible]	6	Jan.	85 B

	%	Z.-T.	Cours
Siemens Glashütt.	17	Jan.	—
Radeberger Glashütt.	6	„	—
Dittersbacher Filz	15	„	140 bG
Thiele Act.	17	„	—
Kahlaer Porz. Act.	30	„	—
Meißner Ofen	9	„	86 G
Sächs. Ofen	25	„	—
[illegible]	5	Juli	—
do. Genußscheine	[illegible]		575 B
Plauensche Gard.	12	Sept.	—
Vereinigt. engl. Stick.	15	Jan.	—
do. Hanfschlauch	7	„	135,25 G
Speicherei-Act.	8	„	—
Dresdner Baugel.	12	Jan.	—
Deutsche Straßenb.	8	„	—
Dresdner Straßenb.	9	April	184,75 b
do. Fuhrwesen	7	Jan.	—
Kette	5½	April	54 bG
S. B. Dampfschiff.	6		—
Ver. Schiffer	10		—
[illegible] Act.	8		—
Banknoten.			
Oesterr. Noten	—	—	84,85 b

Dresden, Altmarkt 13.

Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Riesa.

Riesa, Bahnhofstr. 2. Telephon-Nr. 65.

Actiencapital 20 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservefond 4 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländ. Banknoten und Geldsorten.

Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

Discontirung u. Einziehung von Wechseln und Devisen zu coulantesten Bedingungen.

Gewährung von Vorschüssen auf Blanco-Credit oder gegen Sicherstellung.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in directer Vertretung des Landwirthschaftlichen Creditvereins im Königr. Sachsen und der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Annahme von Spar- und Capitaleinlagen gegen Depositenbuch zur Verzinsung à 2½ bis 4 % p. a. je nach der Kündigungsfrist.

Lombardirung von Effecten, Waaren und Rohproducten.

Lagerplätze bez. Speicherräume stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Controle der Verloosung von Werthpapieren.

Safes-Schrank-Einrichtung. Vermiethbare Schränkchen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Kühe mit Kälbern stehen zu verkaufen bei Schreiber, Gleisbitz.

Holzkohlen empfiehlt Richard Schubert.

Leere Rothweinflaschen kauft Felix Weidenbach.

1 gebr. gute Nähmaschine ist zu verkaufen Kastanienstr. 25.

Gute Federbetten 24 M. empfiehlt Kastanienstr. 25.

Speisekartoffeln empfiehlt billigst M. Kudfel, Gut Röderau.

Zur Anfertigung von Damen- und Kindergarderobe empfiehlt sich in u. außer dem Hause Louise Wuffe, Bahnhofstr. 3, II. l.

Allgemeiner Fest-Commers

zur Feier des 73. Geburtstags Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen

Montag, den 22. April 1901 abends 8 Uhr im Saale des Hotel Höpfner

veranstaltet von den vereinigten Königl. Sächs. Militärvereinen von Riesa und Poppitz-Mergendorf.

Unsere Kameraden und alle patriotisch gesinnten Einwohner bitten wir um recht zahlreiche Betheiligung.
Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Die vereinigten Militärvereine von Riesa und Poppitz-Mergendorf.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner geehrten Kundschaft die ergebene Mittheilung, daß sich mein Geschäftslocal vom heutigen Tage ab

Hauptstrasse Nr. 58

im Hause des Herrn Fleischermeister Göthe] [illegible]

befindet. Indem ich für das mir allseitig in so reichem Maaße entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen bestens danke, bitte ich die geehrte Einwohnerschaft von Riesa und Umgebung, mir dasselbe auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen und zeichne hochachtungsvoll

Riesaer Wehlhandlung
Auguste verw. Kruppa.

Curt Gelbrich

Klempnermeister

Schützenstraße 7 Riesa Schützenstraße 7

empfiehlt sich zur Ausführung aller Klempnerarbeiten, Wasserleitungsanlagen, Bauarbeiten, Badeeinrichtungen, Dachdeckungen in Zink und verzinktem Eisenblech unter Zusicherung gewissenhafter und schneller Bedienung.

Lager von sämmtlichen Blech- und Emaillirwaaren, eisernem Kochgeschirr, Waschgarnituren, Wringmaschinen, Tisch- und Hängelampen, Lampenhellen, Cylindern ꝛc.

Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.
Selbstgefertigte Gießkannen, blank und lackirt, in starker Waare.

Balke's Tanzlehr-Institut,

Schützenhaus Riesa.

Mein nächster **Tanz- und Anstands-Lehrcursus** beginnt **Donnerstag, den 18.** (nicht Freitag, den 19. April). Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr Abends. **Anmeldungen** werden bei Frau **Obenaus,** Schloßstr. 16, 1. Etage, freundlichst entgegengenommen. Die neuesten Tänze werden in meinem Cursus gelehrt.

Hochachtungsvoll **Oswald Balke,**
Lehrer der höheren Tanzkunst.

Ausverkauf

der zur Konkursmasse des Kaufmanns **Kühnel,** Elbstraße, gehörigen Waaren, als: Cigarren, Tabake, Lederfett, Bürsten, Pinsel, Straßenbesen, Naturbutter, Margarine, alle Sorten Gemüse, Syrup, Weinessig, Cognac, Rosinen, Mandeln, alle Sorten Farben und dergleichen mehr, findet nur noch einige Tage zu herabgesetzten Preisen statt.

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt G. Friedrich.

Pferde-Verkauf.

Mit frischen guten
Dithmarschen und Holsteiner Pferden
bin ich in meiner Behausung eingetroffen.

Dahlen, den 15. April 1901.

Franz Theodor Hensel.

Ein kl. **Logis** nebst Zubehör ist an ältere ruhige Leute zu vermiethen und am 1. Juli beziehbar. **Elbstr. 9.**

---

3 Haus- u. Küchenmädchen
suchen sofort oder später Stellung durch **Otto Schnelle,**
Dienstvermittel.-Bureau, Wettinerstr. 2.

Ein anst. Mädchen,

22 J., sucht Stelle als Stütze der Hausfrau auf ein mittleres Gut in oder in der Nähe Riesa's. Werth. Off. unt. **B. C. 100a** an die Exped. d. Bl.

Ein anständiges

Dienstmädchen,

welches sich zum Bedienen der Gäste eignet, wird zum 1. oder 15. Mai gesucht von

Therese verw. Schneider,

Ein gebr. **Luftbüchse** (Bolzen) wird zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. unt. **L. B.** in die Exped. d. Bl. erb.

Altmärker Milchvieh.

Donnerstag, den 18. April stellen wir einen großen Transport **bester Kühe, Kalben und sprungfähiger Bullen** in Riesa, „Sächsischer Hof" zum Verkauf.

Poppitz und Fichtenberg (Elbe).

Gebr. Kramer.

Saatkartoffeln,
Imperator, hat noch abzugeben
Schreiber, Glaubitz.

Geschäfts-Uebersicht des Credit-Vereins zu Riesa,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

auf das Jahr 1900.

Einnahmen:

38183 M. 02 Pf.	Kassenbestand.
200 „ — „	eingezahlte Eintrittsgelder.
3158 „ 94 „	eingezahlte Geschäftsantheile.
145830 „ 38 „	geliehene Kapitalien.
9632 „ 45 „	zum Kapital geschlagene Zinsen.
15548 „ 96 „	Zinsen von Darlehen.
3636 „ 60 „	Provision.
1137077 „ 05 „	zurückgezahlte Vorschüsse.
1353267 M. 40 Pf.	Summe der Einnahmen.

Ausgaben:

1137190 M. — Pf.	geleistete Vorschüsse.
703 „ 01 „	z. Kapital geschl. Lombardzinsen.
181522 „ 47 „	zurückgezahlte Kapitalien.
10411 „ 54 „	Zinsen.
3146 „ 77 „	zurückgezahlte Geschäftsantheile.
4331 „ 51 „	vertheilter Reingewinn.
200 „ — „	an den Reservefonds.
3124 „ 86 „	Gehalt und Tantième.
503 „ 64 „	Insgemein (293 M. 24 Pf. Steuern, 209 M. 70 Pf. Verwaltungsaufwand).
1341133 M. 80 Pf.	Summa der Ausgaben.

Abschluß:

1353267 M. 40 Pf.	Einnahmen.
1341133 „ 80 „	Ausgaben.
12133 M. 60 Pf.	Kassenbestand.

Reservefond.

Einnahmen:

6299 M. 84 Pf.	Bestand von 1899.
10000 „ — „	zurückgezahltes Hypothekendarlehn.
114 „ — „	nicht erhobene Dividende.
202 „ 55 „	aus 2 Prozeß- und 1 Konkurssache.
1228 „ 88 „	Zinsen für ausgeliehene Kapitalien.
200 „ — „	Eintrittsgelder.
71 „ 95 „	Zinsen vom Verein.
18117 M. 22 Pf.	Summa der Einnahmen.

Ausgaben:

16000 M. — Pf.	gegen hypothek. Sicherheit ausgel. Kapitalien.
138 „ 97 „	für Wechseldeckung.
16138 M. 97 Pf.	Summa der Ausgaben.

Abschluß:

18117 M. 22 Pf.	Einnahmen.
16138 „ 97 „	Ausgaben.
1978 M. 25 Pf.	Bestand.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Einnahmen:

14059 M. 01 Pf.	Zinsen, nämlich 15548 M. 96 Pf. abzüglich 1489 „ 95 „ im Voraus erhob. Wechselzinsen.
	14059 M. 01 Pf. w. o.
3636 „ 60 „	Provision.
17695 M. 61 Pf.	Summa der Einnahmen.

Ausgaben:

10411 M. 54 Pf.	Zinsen.
3124 „ 86 „	Gehalt und Tantièmen.
503 „ 64 „	Insgemein (Verwaltungsaufwand und Steuern).
14040 M. 04 Pf.	Summa der Ausgaben.

Abschluß:

17695 M. 61 Pf.	Einnahmen.
14040 „ 04 „	Ausgaben.
3655 M. 57 Pf.	Gewinn.

Bilanz.

Activa:

12133 M. 60 Pf.	Kassenbestand.
286736 „ 50 „	Wechseldarlehne.
55124 „ 58 „	Lombarddarlehne.
353994 M. 68 Pf.	Summa der Activen.

Passiva:

47794 M. 07 Pf.	Geschäftsantheile der Mitglieder.
301055 „ 09 „	Spareinlagen.
1489 „ 95 „	im Voraus erhobene Wechselzinsen.
350339 M. 11 Pf.	Summa der Passiven.

Abschluß:

353994 M. 68 Pf.	Activa.
350339 „ 11 „	Passiva.
3655 M. 57 Pf.	Ueberschuß (wie oben).

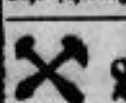
Die Mitgliederzahl betrug Ende 1899 **208.**
Hinzugetreten im Jahre 1900 sind **11** Mitglieder, **ausgeschieden 14.**
Die Zahl der Mitglieder beträgt laut Verzeichniß am 31. Dezember 1900 **205.**
Riesa, den 16. April 1901.

Credit-Verein zu Riesa,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Der Vorstand.
Dr. jur. Mende, Director. **Emil Gasshütz,** Cassirer.

Zilling & Voigt, Döbeln,

Fabrik für Heizungs- und Lüftungsanlagen,
fertigt speciell **Warmwasser-, Niederdruckdampf- und Abdampf-Heizungen**
für Schulen, Fabriken, Wohnhäuser, Hôtels und Restaurationen.
Umbau bestehender älterer Anlagen nach dem neuesten System.
Projecte und Kostenanschläge unentgeltlich.

Gebrauchtes Sopha 13 Mk., zwei Sessel, Bettstelle mit u. ohne Matratze, Rohrstühle, Wringmaschine, Betten, Küchentisch sind billig zu verkaufen.
Herm. Großmann, Schulstr. 5.
Echt schwarze Arbeitshosen empf. Ds.



Pa. Mariaschacht Braunkohlen
empfiehlt billigst ab Schiff in allen Sortirungen **C. A. Schulze, Riesa.**

Gute Speisekartoffeln
verkauft **Arno Zänker.**

Döbelner Jalousiefabrik
Otto Petzold vorm. R. Tröbst
empfiehlt ihre preiswerthen Fabrikate.
Vertreter:
F. Schuster,
Tischlermeister, Kastanienstr.

Täglich frischgeräucherte Heringe, Prim. Limburger Käse,
Pfund 40 Pfg. empfiehlt
R. Radisch, Schloßstr. 19.
Sch. Speisekart. i. Cent. u. einz. b. D.

Schellfisch,

Zander, Rothzunge, Schelle, Elbfische, Pfund 40 Pfg., **Bratfische,** Pfund 28 Pfg., **lebende Karpfen, Aal und Schleie** empfiehlt
F. Hentschel,
Fischhandlung, Wettinerstraße 29.

Restaurant Bergkeller.
Morgen Mittwoch **Schweinschlachten.** **Rob. Rohn.**

Hotel Stadt Dresden
Jeden Mittwoch **Schlachtfest.**
Franz Kuhnert.

Schneiders Restaurant.
Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**

„Fidelitas".

Mittwoch, den 17. cr., **Abends** ½9 Uhr

Versammlung

im **Restaurant Bergner.**

Der Vorstand.

Handwerker-Innung zu Riesa.

Die **Lossprache** der ihre Lehrzeit beendigt habenden **Lehrlinge** findet **Sonntag,** den 21. April 1901, Nachmittags 3 Uhr im Hotel Kronprinz statt. Gesellenstücke sind anzufertigen und zur Prüfung vorzulegen. Die Anmeldung mit Angabe der Arbeitsstücke ist bis Donnerstag, den 18. April bei Unterzeichnetem zu bewirken.

Meister und Lehrherren sind verpflichtet mit zu erscheinen. Innungsmitglieder, Eltern und Vormünder der Lehrlinge werden hiermit eingeladen.

Franz Noll, Obermeister.

Hierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt.“

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 87. Dienstag, 16. April 1901, Abends. 54. Jahrg.

Zum Krieg in Südafrika.

Nachdem auch Pietersburg, der bisherige Sitz der Buren-Regierung, in die Hände der Engländer gefallen ist, hat Schalk Burger die Centrale nach Leydsdorp, 110 Kilometer östlich von Pietersburg, verlegt. Die kleine Stadt Leydsdorp ist die Hauptstadt des Zoutpansberg-Distriktes. Sie liegt zwischen den Abhängen der Murchison- und der Spitzkop-Berge eingebettet, liegt aber immerhin noch über 2000 Fuß hoch. Westlich der Stadt erheben sich die Drakensberge, die bis zum Zoutpansberge hinaufführen und von dem Lydenburger Hochgebirge nur durch den Olifants getrennt sind. Wenngleich die Höhe der Gebirge hier im Allgemeinen nicht mehr mit dem Hochgebirge verglichen werden kann, welches z. B. Natal von dem Freistaate trennt, so giebt es doch auch hier noch ganz respektable Höhenmaße. 4750 Fuß hohe Berge erheben sich schon in unmittelbarer Nachbarschaft von Pietersburg und nach Osten zu steigt das Gebirge noch höher, so daß wenigstens die direkte Verbindungslinie von Pietersburg nach Leydsdorp einer großen Heersäule Schwierigkeiten bereiten würde, wie sie die Engländer bisher noch nicht kennen gelernt haben. Uebrigens führt eine einigermaßen gangbare Straße von Pietersburg aus nur bis Hänertsburg am Letabafluß, was noch nicht auf der Hälfte des Weges nach Leydsdorp liegt. Von Hänertsburg ab dienen aber nur noch Saumpfade als Wege, die sich in vielfachen Windungen durch das Hochgebirge hinziehen. Die Natur selbst hat hier also den Buren Vortheile in die Hand gegeben, die sie weidlich ausnützen können. Nördlich des Olifants dürfte ein Durchbruch der Engländer nach Osten überhaupt ausgeschlossen sein, da das Terrain, je weiter man nach Norden kommt, um so schwieriger wird. Die einzige Möglichkeit, nach Leydsdorp zu gelangen, dürfte die sein, durch das Thal des Olifants oder aber von Lydenburg aus vorzustoßen. Hier tritt aber der Uebelstand ein, daß die Engländer gezwungen wären, ihre Verbindung mit der Eisenbahn aufzugeben. Dadurch würde in erster Linie die Zufuhr von Lebensmitteln gefährdet, zweitens aber würden zur Deckung der Verbindungslinien Truppenmassen erforderlich sein, welche die Engländer ohne Gefährdung ihrer sonstigen Positionen nicht entbehren können. Sie werden daher aller Wahrscheinlichkeit nach nicht weiter vordringen können und werden die Buren im Zoutpansberg-Distrikt unbehelligt lassen müssen. Damit wäre der Krieg auf dem todten Punkt angelangt. Der Distrikt von Leydsdorp ist einer der reichsten in Transvaal. Rings um die Stadt ist goldhaltiges Terrain, und die bekannten Namen der Murchison Woodbusch und Thabine-Minen beweisen uns, welche Reichthümer auch jetzt noch der Buren-Regierung zu Gebote stehen. Außerdem zieht sich von den östlichen Abhängen der Berge an bis zur portugiesischen Grenze fruchtbares Weideland hin und bietet dem in Sicherheit gebrachten Vieh der Buren einen geschützten Aufenthalt. Wer das Klima gewöhnt ist, wie die Buren, vermag die Dinge abzuwarten. Die Fremden aber würde Malaria, Typhus und Dysenterie ergreifen, Krankheiten, welche die Engländer bisher schon zur Genüge kennen gelernt haben und welche ihnen hier oben doppelt gefährlich werden würden.

Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Maritzburg ist unter den Eingeborenen von Natal eine Bewegung eingeleitet worden, um eine dem Afrikander-Bond ähnliche Organisation zu schaffen. Die Führer derselben seien farbige Geistliche der unabhängigen Sekten, welche die Lehre predigen, daß die Eingeborenen die wahren Eigenthümer Afrikas sind und die europäische Oberhoheit beseitigen müssen. Die Regierung habe gegen diese Prediger noch nichts unternommen, weil sie keine Märtyrer aus ihnen machen wolle, doch werde zugegeben, daß sie gefährlich seien.

Ein Amsterdamer Telegramm der Daily Mail warnt die englischen Truppen in Südafrika vor dem Auftauchen unerwarteter Burenkommandos, die durch Deutsch-Südwestafrika via Swakopmund sich gegen den Kriegsschauplatz zu bewegen. Diese Kommandos (die in der gestrigen Depesche jedenfalls fälschlich als Engländer bezeichnet waren) setzen sich angeblich aus allen möglichen Elementen Europas zusammen, die von sogenannten Wanderrednern für die Burensache geworben sein sollen. Die Kontingente sollen der Zahl nach erheblich sein. Der Korrespondent meint, sie würden vermuthlich bei Kenhardt und Kakamas auftauchen.

Die Londoner „Preß-Association“ verbreitete gestern die Meldung, wonach die Buren, von Nebel begünstigt, **General French nebst 500 Mann gefangen** genommen hätten. An amtlicher Stelle wird jedoch die Richtigkeit dieser Meldung bestritten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Mit aufrichtiger Freude und Dankbarkeit verzeichnen wir die Drahtberichte über den großartigen Empfang, den der Kaiser und König Franz Josef, Deutschlands erhabener Verbündeter, wie auch die Wiener Bevölkerung unserem jungen Kronprinzen bereitet haben. Von der unwandelbaren Festigkeit und Innigkeit der Gesinnung, durch welche die Kaiserhäuser Habsburg und Hohenzollern zum Heile ihrer Völker verbunden sind, ist in den jetzt in der Wiener Hofburg gewechselten Trinksprüchen Zeugniß abgelegt worden. Kaiser Franz Josef hat durch die väterliche Liebe und Güte, mit der er seinen jungen Gast aufgenommen hat, auch dem deutschen Volke Anlaß zu erneuter Bekundung der warmen Verehrung gegeben, die überall im Deutschen Reiche dem ritterlichen Herrscher der österreichisch-ungarischen Monarchie entgegengebracht wird.

Der Kaiser wird, wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, auch in diesem Jahre eine Nordlandreise antreten. Dieselbe wird unmittelbar im Anschluß an die Kieler Woche unternommen und soll die gewöhnliche Dauer haben. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ wird wahrscheinlich von einem schnellen Kreuzer und mehreren Torpedobooten als Depeschenbooten begleitet sein.

Die diesjährigen Kaisermanöver zwischen dem 1. Armeecorps (Ostpreußen) und dem 17. Armeecorps (Westpreußen) versprechen nach mehr als einer Richtung hin hochinteressant zu werden. Die Kriegstechnik und die Kriegswissenschaft machen unausgesetzt Fortschritte; Neuerfindungen werden unausgesetzt gemacht und zu ihrer Ausnutzung im Heere werden neue Einrichtungen geschaffen. Es wird sich bei den Kaisermanövern jetzt zu zeigen haben, wie weit einzelne dieser Neueinrichtungen sich bewährt haben. Die Frage der Benutzung der Selbstfahrer ist noch nicht vollständig gelöst. Bis jetzt steht die Armeeverwaltung der Angelegenheit günstig gegenüber; im Allgemeinen waren auch befriedigende Ergebnisse mit den Selbstfahrern festzustellen. In der Luftschiffertechnik hat sich eine große Umwälzung vollzogen. An Stelle des bisherigen Kugelfesselballons, der nur bei ruhigem Wetter verwendbar war, wird, resp. ist der auch bei windigem Wetter gebrauchsfähige 600 cbm-Drachenballon als Normalballon für sämmtliche Feldluftschifferabtheilungen eingeführt. Das Brieftaubenwesen soll in der Armee bedeutend erweitert werden; man hält es zur Vorbereitung für kriegsmäßige Aufgaben für nothwendig, die Brieftauben in größerem Umfange bei den Uebungen der Truppen zu verwenden. Bekanntlich haben wir in der Armee bis jetzt nur fünf Maschinengewehrabtheilungen; die Armeeverwaltung hält daran fest, sämmtliche Armeecorps mit solchen auszurüsten. Vielleicht bietet sich bei den Kaisermanövern, da ja Maschinengewehrabtheilung 1 bei dem 1. Armeecorps (Ortelsburg), Maschinengewehrabtheilung 4 bei dem 17. Armeecorps (Kulm) errichtet ist, Gelegenheit, diese Einrichtung gründlich zu probiren.

Von der Inspektion der Verkehrstruppen in Berlin sind Aufträge für Herstellung einer Anzahl automobiler Kriegsfahrzeuge gegeben worden. Wie dem „Berliner Lokal-Anz.“ mitgetheilt wird, ist der eine Selbstfahrer ein einsitziger Motorwagen mit zwei maximartigen Geschützen, der mit Nickelstahlplatten gegen feindliche Gewehrkugeln an seinen wichtigeren Maschinentheilen geschützt ist. Ein zweites Militärfahrzeug soll zwei Sitze vorn und vier breakartig angeordnete Sitze rückwärts besitzen. Zwischen den letzteren Sitzen wird ein kleiner Tisch zum Kartenlesen für Generalstabsoffiziere sich befinden. Endlich ist ein drittes Fahrzeug angeschafft worden, welches auf einem Artillerie-Schießplatze zum raschen Kontroliren der Schußwirkung von dem Schießstande aus benutzt werden soll. Im Uebrigen werden bei den diesjährigen Manövern doppelt so viel Motorfahrzeuge zugetheilt sein, wie bei den Stettiner Kaisermanövern des vorigen Jahres.

Von einer sozialdemokratischen Maifeier wird nicht nur in Berlin, sondern, wie jetzt wohl schon feststeht, in allen großen Industriestädten wohl kaum etwas zu merken sein. Im preußischen Ministerium des Innern steht man nach wie vor auf dem Standpunkte, Arbeiterumzüge am 1. Mai nicht zu gestatten, im Uebrigen mögen die „Genossen“ thun und lassen, was sie wollen, sobald sie sich innerhalb der Schranken des Gesetzes halten. Die Gewerkschaften, die bereits sich für vollständige Arbeitsruhe am 1. Mai ausgesprochen haben, scheinen jetzt auch anderen Sinnes geworden zu sein und „rückwärts, rückwärts“ heißt es jetzt auf der ganzen sozialdemokratischen Linie; man bemäntelt diesen Rückzug damit, daß doch keine einheitliche Maifeier zu erzielen gewesen wäre.

Oesterreich-Ungarn.

In welcher Weise in Oesterreich die Slaven vor den Deutschen seitens der Regierung bevorzugt werden, ergiebt sich deutlich aus dem Nationalitätenverhältnisse der an der K. K. Staatseisenbahn-Strecke Bodenbach-Komotau der Dux-Bodenbacher Bahn angestellten Beamten. Auf den 21 Haltestellen dieser Bahnstrecke, die von Anfang bis zu Ende durch geschlossenes deutsches Sprachgebiet geht, sind 28 deutsche und 84 tschechische Beamte in Stellung. Von den Unterbeamten und Dienern sind im Stationsdienste 60 Prozent Deutsche und 40 Prozent Tschechen, bei der Bahnerhaltung 20 Prozent Deutsche und 80 Prozent Tschechen, beim Heizhause 35 Prozent Deutsche und 65 Prozent Tschechen und in den Werkstätten 10 Prozent Deutsche und 90 Prozent Tschechen. Ausschließlich tschechischer Nationalität sind die Beamten der Direktion in Prag, der auch die sämmtlichen Bahnen im deutschen Sprachgebiete unterstellt sind. Auf der Kanzlei der Direktion darf nur tschechisch gesprochen werden und in den letzten fünf Jahren ist von der Direktion nicht ein einziger Deutscher angestellt worden.

Marokko.

Der 21jährige, energielose Sultan von Marokko genießt so wenig Ansehen, daß der Aufstand überall sein Haupt erhebt und daß man auf den baldigen Beginn blutiger Christenverfolgungen gefaßt sein muß, die ein Eingreifen der europäischen Mächte und damit die Aufrollung der marokkanischen Frage zur Folge haben würden. Daß Frankreich, welches durch seine planvolle Tuatbesetzung sich nicht nur eine feste Grundlage für die Verbindung Algeriens mit seinen westafrikanischen Kolonien und den Bau der Saharabahn, sondern auch zu Operationen gegen Marokko geschaffen hat, dabei um so mehr die Hauptrolle spielen wird, als Englands Hände durch den südafrikanischen Krieg gebunden sind, darf als ausgemacht gelten.

Die Ereignisse in China.

Nach einer Newyorker Drahtung der „Times“ wurden dem amerikanischen Kommissar in Peking Weisungen gesandt, die Vertreter der Mächte zu veranlassen, dem Vorschlage beizupflichten, daß die Höhe der Zutheilung der chinesischen Entschädigungen lediglich nach der Zahl bei dem Entsatz der Legationen verwendeten Truppen festgestellt werden solle.

Eine Pekinger Drahtung an „Laffans Bur.“ meldet, daß die Deutschen eine Züchtigung über die Bevölkerung von drei

---

Das Heimathlied.

5) Original-Roman von Irene v. Hellmuth

Nachdruck verboten.

Der Fürst schaute etwas überrascht auf.

„Gewiß, meine Gnädigste.“

„Nun, der dortigen Oper soll ein neuer Stern aufgegangen sein. Die Residenzler sind ja rein wie toll über die Schönheit und Anmuth der neuen Primadonna; obgleich ihr Gesang zu wünschen übrig läßt, wurde sie doch unter glänzenden Bedingungen engagirt. Was halten Sie von der Dame?“

Der Fürst antwortete nicht sogleich. Sein Blick flog hinüber zu Siegfried, der mit hochgerötheten Wangen und blitzenden Augen neben seiner Mutter saß, und zu vergessen schien, wo er sich befand, und daß er der Mutter eine Antwort schuldig war. Die Gräfin Luise fühlte, wie die Hand des Sohnes in der ihrigen nervös zitterte und wie seine Augen unruhig von Einem zum Anderen flogen.

„Was ist Dir, Siegfried?“ fragte sie besorgt.

„O nichts, nichts, Mutter.“

Inzwischen zeigte Fürst Santoff wieder eine völlig ruhige Miene.

„Ich bin nicht recht klar darüber, wen Sie eigentlich meinen, gnädige Frau,“ beantwortete er scheinbar gleichgiltig die Frage der Präsidentin; dabei zog er eine Rose aus dem in kostbarer Vase auf dem Tisch stehenden Bouquet, und athmete in tiefen Zügen den süßen Duft der Blume ein.

Die Präsidentin lächelte und zeigte dabei eine Reihe blitzender Zähne.

„Kommen Sie aus der Residenz und haben nichts von Alice Bernhardi gehört, der dort die gesammte Herrenwelt zu Füßen liegen soll? Die Zeitungen bringen doch spaltenlange Artikel, man beurtheilt die junge Sängerin sehr verschieden.“

„Ja, allerdings, wir haben von ihr gehört,“ lächelte Santoff etwas gezwungen, noch immer mit der Rose spielend, und wiederum wie vorher, einen raschen Blick mit dem Freunde tauschend. Nach einer kurzen Pause fuhr er fort: „Wir haben sie gesehen und — gesprochen, nicht wahr, Siegfried?“

Dieser gab keine Antwort. Er saß mit vorgebeugtem Oberkörper wortlos da, als dürfte er sich keine Silbe des Gespräches entgehen lassen. Er wußte nicht, daß sein Vater ihn gespannt beobachtete und daß der Mutter Auge fast sorgenvoll an seinen Zügen hing.

„Ach, das ist interessant,“ rief die Präsidentin, ebenfalls aufmerksam werdend, „bitte, das müssen Sie mir erzählen, die holde Schöne soll ja sehr spröde sein, das heißt, — nur anscheinend, — wie diese Damen eben gewöhnlich sind. Berechnend, kokett, — nun, die Vergangenheit dieser Primadonna soll eine sehr bewegte sein —“

Sie brach plötzlich ab, denn Siegfried war aufgesprungen und schnaubte sie an: „Wer sagt Ihnen denn das Alles? Es ist eine Lüge, die nur der Neid ersann.“

Graf Düren blickte erstaunt auf den Sohn.

„Ich will doch nicht hoffen, Siegfried, daß Du an der Dame ein besonderes Interesse nimmst,“ sagte er fast schroff, während die Mutter beschwichtigend einfiel: „Man redet allerlei, das kümmert uns doch nicht.“

„Gewiß kümmert es uns,“ fuhr Siegfried heftig auf, ohne den Einwurf des Vaters beachten zu wollen, „wenn man den tadellosen Ruf einer jungen Dame anzugreifen wagt! Es ist unsere Pflicht, Diejenigen vor Verleumdung zu schützen, die man meuchlings verdächtigt.“

Die Präsidentin lächelte eigenthümlich. Es schien, als wollte sie Siegfried noch mehr aufstacheln, sie hob geringschätzig die runden Schultern, sah herausfordernd auf den jungen Mann, und sagte spöttisch: „Bah — eine Theaterprinzessin! eine ist wie die Andere, aber in dem Punkte der Ehre sind sie gewöhnlich nicht sehr heikel. Es befremdet mich, daß Du Dich der Dame so sehr annimmst, es gehörte früher nicht gerade zu Deinen Passionen, für die Ehre verkannter Schönen einzutreten. Dergleichen Dinge waren Dir vollständig gleichgültig.“

Die Präsidentin, die ja schon im Schlosse geweilt, als Siegfried noch ein Knabe war, behielt das vertrauliche „Du“ in der Anrede gewohntermaßen auch jetzt noch bei.

Auf Siegfrieds Stirn schwoll eine Ader, was bei ihm immer ein Zeichen hochgradigster Erregung war. Fürst Santoff kannte das wohl und legte sich deshalb rasch ins Mittel.

„Fräulein Alice Bernhardi ist es allerdings werth, daß man sich ihrer annimmt,“ begann er sehr ruhig, „sie ist

Dörfern verhängten, die in der Nähe der Stelle liegen, wo jüngst ein deutscher Offizier getödtet wurde.

Aus China ist in Kopenhagen die Nachricht eingetroffen, daß zwanzig skandinavische Missionäre, über deren Schicksal Ungewißheit herrschte, mit Familien getödtet worden sind.

Der Rothesand-Leuchtthurm.

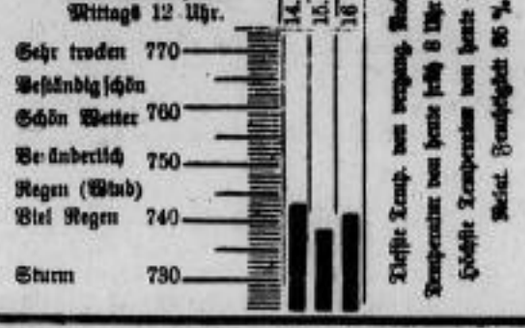
)t(Nahe der Mündung der Weser erhebt sich einer der interessantesten Leuchtthürme der Welt, der Rothesand-Leuchtthurm. Seine charakteristischen Formen sind bekanntlich für den Thurm des deutschen Schifffahrtspavillons auf der Pariser Weltausstellung des vorigen Jahres zum Modell genommen worden. Der Rothesand-Leuchtthurm, der nach den Plänen des Bauraths Hancke erbaut wurde, liegt 26 Seemeilen von Bremerhaven entfernt und führt seinen Namen von der Sandbank, auf welcher er errichtet ist. Der Bau dieses Thurmes war ein außerordentlich schwieriger, da es erst nach wiederholten Versuchen gelang, das für den Aufbau desselben erforderliche Fundament, das aus mächtigen, im Flußbette versenkten Caissons besteht, herzustellen. Der Thurm ist aus Eisen construirt, er steigt in einer Höhe von 28½ Meter in schlanker, nach oben sich verjüngender Form über Wasser empor. Oben unterhalb der Laterne sind drei runde Erker angebracht, welche zum Schutz für den Ausguck bestimmt sind. Neben der Kuppel ist ein hoher Signalmast errichtet, an dessen Spitze am Tage die deutsche Flagge weht. Der Fuß der Thurmes, bis 5 Meter über Hochwasser, ist schwarz, dann folgen in breiten Ringen die Farben weiß und roth; die Erker wiederum sind roth, die Laterne ist weiß und das Kuppeldach schwarz gehalten. An der Seite unter der Brüstung hoch oben hängt ein Schiffsboot, welches insbesondere für Nothfälle den Thurmwächtern zur Verfügung steht. Die Besatzung besteht ständig aus drei Mann, die abwechselnd die Wache übernehmen und von denen einer jeweilig für die Verpflegung Sorge zu tragen hat. Der erforderliche Proviant wird von Zeit zu Zeit von dem Festlande aus nach dem Thurm geliefert. Die erste Beleuchtung fand am 1. November 1885 statt. Der Thurm unterhält ein vorzügliches elektrisches Feuer, das eine Sichtweite von 17 Seemeilen besitzt. Auf dem Thurme befindet sich ferner eine Telegraphenstation, von welcher die Meldungen der Schiffe nach dem Festlande weitergegeben werden. So hat der menschliche Geist an meerumbrauster Stätte ein Werk geschaffen, das eine der wichtigsten, humanitären Aufgaben zu erfüllen hat: bildet es doch eine Meeresleuchte den Tausenden von Schiffen, welche von der Weser aus ihren Weg über den Ocean nehmen oder von jenen Landen nach der Heimath zurückkehren.

Kirchennachrichten für Riesa.

Donnerstag, den 18. April abends ½8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaale des Pfarrhauses über 1. Sam. 3 (Diakonus Burkhardt).

Meteorologisches.

Mitgetheilt von R. Kalten, Optiker.



Seiden-Blousen Mk. 3.90

und höher — 4 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide" von 85 Pf. bis 18.65 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 15. April 1901, nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Thiergattung und Bezeichnung.	1. Qual. Gewicht M.	2. Qual. Gewicht M.
Ochsen:		
1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	33-36	61-65
Österreichische	34-38	62-67
2. junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	30-32	58-60
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	27-29	54-57
4. gering genährte jeden Alters	24-26	50-53
Kalben und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes	32-35	60-63
2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	29-31	57-59
3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	26-28	53-56
4. mäßig genährte Kühe und Kalben	23-25	49-52
5. gering genährte Kühe und Kalben	—	45-48
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	32-35	58-59
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	28-31	51-55
3. gering genährte	24-27	48-50
Kälber:		
1. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	46-48	67-72
2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	45-46	64-67
3. geringe Saugkälber	38-42	58-63
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:		
1. Mastlämmer	32-34	64-66
2. jüngere Masthammel	—	61-63
3. ältere Masthammel	—	58-60
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:		
1. Fettschweine	48-49	60-61
2. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	46-48	58-60
3. fleischige	43-4'	55-57
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	40-42	52-54

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Kühen, Bullen und Kälbern langsam, bei Schafen und Schweinen mittel.

ALLGEMEINER DEUTSCHER VERSICHERUNGS-VEREIN STUTTGART

STUTTGARTER VEREIN

· Juristische Person · Staatsoberaufsicht ·

Gesamtreserven über 20 Millionen Mark.

Der Verein gewährt zu billigen Prämien unter sehr günstigen Bedingungen **Unfall-, Lebens-, Kranken-, Militärdienst- und Brautaussteuer-Versicherung,** sowie die für alle Lebens- und Berufsverhältnisse unentbehrliche

Haftpflicht-Versicherung.

Zur Zeit bestehen ca. 398 000 Versicherungen über 2 640 000 Personen.

Verträge sind mit mehr als 1500 Corporationen abgeschlossen.

Aller Gewinn fliesst den Versicherten allein zu.

Aeusserst coulante Entschädigung.

Prospekte u. Versicherungsbedingungen werden gratis abgegeben.

Subdirektion Dresden:
Colberg & Richter, am See 38;
Gustav Born, Riesa.

Ein solides ehrliches **Mädchen,** welches sich als

Verkäuferin

ausbilden will und in Handarbeiten geübt ist, wird gesucht. Offert. unter **M. K.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht wird

guter Dienst

für ein 18jähr. kräftiges erzgeb. **Mädchen** aus guter Familie als **Stütze der Hausfrau** mit Familienanschluß. Auskunft durch die Exped. d. Bl.

Eine einzelne Person sucht eine **Wohnung** im Werthe von 75 bis 80 Mark. Offerten unter **O. P.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine freundliche **Wohnung,** 5 stehend aus 2 Stuben, 2 Kammern Küche und Zubehör wird für 1. Juli zu miethen gesucht. Offerten unter **D. H. 100** mit Preisangabe bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Fein möbl. Zimmer
mit oder ohne Schlafstube in der Nähe des Bahnhofes sofort zu vermiethen. Offerten unter **E. G.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gut **möbl. Zimmer** an bess. Herrn z. verm. **Kaiser-Wilhelmpl. 8b,** III

Ein fein **möbl. Zimmer** sof. od. spät. an einen anst. Herrn zu vermieth. **Neuweida 70,** 1. Et. l.

Ein Logis
zu vermiethen, 1. Juli beziehbar.
Voigt, Gröba Nr. 36 E.

Gut **möbl. Stube** m. Schlafstube sofort oder 1. Mai zu vermiethen
Schloßstr. 20, 2. Et. r.

Einige mittlere, sowie 2 größere

Wohnungen

sind sofort oder per 1. Juli zu vermiethen. Näheres durch Baumeister **Max Naumann,** Poppitzerstr. 29.

15 000 Mk.
gegen 2. gute Hyp. auf hies. zinstragendes Doppelwohnhaus sof. gesucht. Offerten unter **N. E. 10** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kräftiges Ostermädchen
sucht Stellung bei bessern Leuten. Off. werden u. **P. 100 postlag. Markersdorf bei Burgstädt** erbeten.

Kräftiges Schul- oder Ostermädchen
wird als Aufwartung gesucht von Frau **Auguste Dietzel,** Bismarckstr. 21

Ein sauberes, fleißiges
Hausmädchen
bei hohem Lohn für 1. Mai gesucht **Kastanienstr. 31,** p. r.

Ein besseres, flinkes
Hausmädchen
wird gesucht. Offerten unt. **S. M. 4** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Wegen Erkrankung des jetzigen wird für sofort oder später ein jüngeres ordentliches
Dienstmädchen
gesucht. Näheres zu erfragen **Pausitzerstr. 24,** im Laden.

Eine ordentliche, zuverlässige
Kinderfrau
wird zum sofortigen Antritt auf ein größeres Landgut gesucht. Adresse in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Zwei Hausburschen
werden sofort gesucht.
Otto Schnelle, Wettinerstr. 2.

Junger unverheirath. Mann, militärfrei, sucht Stellung als
Kutscher.
Adresse zu erfrag. in der Exp. d. Bl.

Junger verheiratheter **Schmied,** welcher schon als Maschinenwärter thätig gewesen ist, **sucht Stellung.** Offerten unter **I. L. 132** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Milchvieh-Verkauf.

Sonnabend, den 20. April stelle ich einen Transport **bester Kühe** mit **Kälbern,** sowie **hochtragende** bei mir preiswerth zum Verkauf.
Gröba-Riesa.
Paul Richter.

Einige Bruthennen
kauft **Gärtnerei Röderau i. S.**

Schlachtpferde kauft jederzeit z. höchst. Preis. **G. Koslitz,** Roßschlächter Riesa, Schützenstr. 19.

eine Dame, die unsere Achtung vollkommen verdient. Sie lebt sehr zurückgezogen und unterhält keinerlei Verkehr; trotzdem es Jeder als eine Gunst betrachten würde, bei ihr vorgelassen zu werden, empfängt sie zu Hause Niemand."

„Ei, mich wundert nur, daß Sie so genau informirt sind," sagte Graf Düren, und aus seinem Ton klang etwas wie Besorgniß, während er den Sohn nicht aus den Augen ließ.

„Sie scheinen allerdings Glück gehabt zu haben," lächelte die Präsidentin ironisch, „Sie gehörten wohl zu den Bevorzugten dieser Sirene?"

Der Fürst schien die letzten Worte überhört zu haben, offenbar wollte er das Gespräch abbrechen, denn er wandte sich an Siegfried mit der Bitte: „Willst Du nicht ein wenig musiziren? Du weißt, ich höre Dir gerne zu, und das Lied, das Du fern von der Heimath gedichtet und komponirt hast, ist den Deinen noch unbekannt, ich denke, Du hast das Manuskript bei Dir?"

Das half. Santoff kannte das ganz genau. Wenn man Siegfried auf die Musik lenkte, wurde er ruhig. Seine Stirn glättete sich auch jetzt, er fuhr sich ein paar Mal über die brennenden Augen, dann reichte er seiner Mutter den Arm, und führte sie hinüber nach dem Musikzimmer.

„Dahinter steckt etwas!" raunte die Präsidentin Lothar zu, ehe sie mit einer gezierten Bewegung ihren rundlichen Arm in den des Fürsten legte, um sich führen zu lassen. Graf Düren, von dessen Gesicht der sorgenvolle Ausdruck nicht weichen wollte, folgte mit Lothar nach.

„Wie ist es Dir nur möglich, mit diesem spöttischen Weibe zusammenzuleben, Mutter?" fragte Siegfried leise im Hinübergehen. „Ich bitte Dich, halte mir diese Frau möglichst fern, sonst kann es geschehen, daß ich einmal wirklich grob werde und die Rücksicht vergesse, die man ihr als Dame schuldig ist. Sie reizt mich förmlich dazu."

„Nimm Dich zusammen," mahnte die Mutter, „und suche Dich in das Unvermeidliche zu fügen. Es liegt nun einmal in Leonorens Naturell, sie muß immer etwas zu spötteln haben, laß sie, wie sie ist."

„Freilich, Du hast für Jeden stets eine Entschuldigung," entgegnete Siegfried. Dann nahm er am Flügel Platz und begann zu präludiren, erst leise, dann ging es allmählich in eine wilde Melodie über, so merkwürdig, wie wenn sturmgepeitschte Wogen an das Ufer schlagen und das Meer in seinen Tiefen aufwühlen. Siegfried zeigte sich als ein Meister im Spiel, das quoll so reich unter den schlanken Fingern hervor, die Töne überstürzten sich bald, dann wieder klangen sie sehnsuchtsvoll und schmerzend. Von den Zuhörern ahnte nur Einer, was in der Seele des Spielers vorging: der Fürst. Er hielt förmlich den Athem an, um besser hören zu können.

Seit Santoff die Schwelle dieses Hauses überschritten hatte, fühlte er auch, daß das, was ihn zum Siegfrieds Willen hierhergeführt, einen schweren Kampf bedeutete, sowohl für den Freund, als auch für dessen Eltern.

Das Spiel des jungen Grafen wurde immer sanfter, und ging endlich in eine schwermüthige, reizende Melodie über, durch die es wie verhaltene Thränen klang.

„Ah, — das Heimathlied," murmelte Santoff, erleichtert aufathmend. Dies wilde Spiel hatte ihm fast Bange gemacht, es hatte ihm wie ein böser Traum die Sinne beschwert, wie etwas, das man gern von sich abschütteln möchte. Nach einem kurzen Vorspiel begann Siegfried mit weicher Tenorstimme, die sich unwillkürlich in die Herzen der Zuhörer schmeichelte:

„Ein süßer Laut umschmeichelt meine Sinne
Gleich einer Mutter Kosewort.
Wie Worte tiefer, süßer heil'ger Minne
Tönt's mir im Herzen immerfort:
„Traute Heimath, sei gegrüßt!"

Ein heiß Gefühl den Busen mir durchglühet
Mein Wesen wunderbar erfüllt.
Zu Dir, wo reiches Glück mir still erblühet
Zieht mich die Sehnsucht ungestillt!
„Traute Heimath, sei gegrüßt!"

Wie ein Hauch war der letzte Ton verklungen. Gräfin Louise hatte Thränen in den Augen, als das Lied zu Ende war und ihr Sohn auf sie zutrat.

„Das war schön, — sehr schön," sagte sie einfach, ihm die Hand drückend, auch Graf Düren stimmte bei: „recht wirkungsvoll in der That, so hast Du selten gespielt."

„Gieb mir, bitte, das Manuskript, wenn Du es bei Dir hast," begann die Gräfin wieder.

(Fortsetzung folgt.)